

# Andreas Tschersich

---

## Charleroi, 20/11/2005

---



01 Route Latérale, 02 Place Albert 1er, Dampremy, 03 Place des Tramways, 04 Rue Général de Gaulle/Rue Paul Barré, 05 Rue Latérale, 06 Rue de la Chapelle, 07 Metrostation Dampremy, 08 Rue Jean Jaurès/Rue Léopold Gendarme, 09 Rue Paul Pastur/Rue Callewaert, 10 Ruelle Sainte-Barbe, 11 Friedhof, Dampremy, 12 Rue Pirenne/Rue Jean Jaurès, 13 Rue Paul Janson, 14 Quai de l'Industrie, 15 Rue de Chatelet/Rue Yvonne Vieslet, 16 Place Albert 1er, 17 Rue Baudy/Rue Paul Barré, 18 Charleroi-Brüssel-Kanal, 19 Route de Mons, 20 Rue Paul Pastur/Rue Callewaert, 21 Rue Paul Barré/Rue Paul Janson, 22 Quai de Sambre, 23 Rue Paul Janson/Ruelle Sainte-Barbe, 24 Place Albert 1er, Dampremy, 25 Metrostation Dampremy, 26 Rue Général de Gaulle, 27 Rue Paul Janson, 28 Route de Mons, 29 Place de la Digue, 30 Rue Général de Gaulle/Rue Joseph Wauters, 31 Sambre, 32 Rue Paul Janson/Metrostation Dampremy, 33 Rue du Grand Central, 34 Metrostation Dampremy, 35 Rue de l'Ancre, 36 Rue Baudy, 37 Impasse Chausteur Nord/Midi, 38 Rue de Mons, 39 Quai du Sud, 40 Place Albert 1er, Dampremy, 41 Place des Tramways, 42 Rue des Rivages, 43 Friedhof, Dampremy, 44 Place des Tramways, 45 Place François Rucloux/Rue de Marchienne, 46 Avenue du Centenaire, 47 Route de Mons, 48 Metrostation Dampremy, 49 Rue de l'Acier, 50 Ceinture de Charleroi/Rue des Rivages, 51 Gare Ouest, 52 Rue de la Neuville/Boulevard Joseph II, 53 Rue de Mons/Rue de Heigne, 54 Rue du Moulin, 55 Rue de la Fenderie, 56 Quai de l'Industrie

Charleroi ist nicht eine Stadt wie jede andere. Es ist eine industrialisierte Gegend, eine von Hunderttausenden von Arbeitern und Hunderten von Patrons bearbeitete Landschaft – in Westeuropa vergleichbar einzig mit der Städtelandschaft des Ruhrpotts. Und das kam so:

Roi Charles II. von Spanien gründete in kriegerischen Zeiten an einer kriegerischen Grenze eine Garnisonsstadt und gab ihr seinen Namen. Unter wechselnder Herrschaft und mehrfach zerstört, blieb Charleroi bis zur Gründung des Königreichs Belgien 1830 eine Kleinstadt mit knapp 5'000 Einwohnern. Im Umland hingegen hatte bereits die Ausbeutung der reichen Kohleminen begonnen. Zu tausenden strömten die Arbeiterfamilien aus den ärmeren Regionen Flanderns ins Kohlebecken und liessen sich in der Nähe der Zechen nieder. An allen Ecken und Enden, meist abseits der älteren Siedlungen, entstanden kleine Quartiere. Die dezentrale Lage der Kohleminen, die Wasserwege, Bahngeleise und ersten Fabriken prägten den Urbanisierungsprozess. Als sich später die Schwerindustrie entlang den Flüssen und Kanälen breit machte, wurde die Gegend um

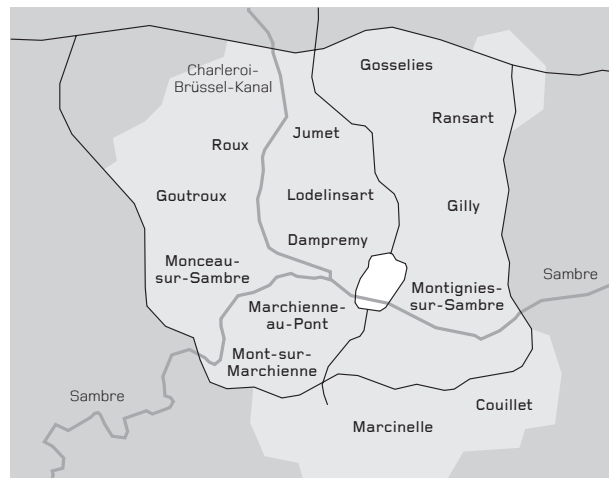
Charleroi eine der hochindustrialisiertesten Europas. Der Kohleabbau, die Hochöfen und Fabrikschlote verfärbten das Pays de Charleroi zum Pays noir, zum Schwarzen Land. Noch heute zeugen 139 im Revier verstreute hohe Schuttkegel – die sogenannten «terrils» – von den inzwischen stillgelegten Zechen und die letzten in Betrieb stehenden Fabriken verströmen die unvergleichliche Atmosphäre der Schwerindustrie.

Das Verwaltungszentrum des Pays noir, die Stadt Charleroi, hat sich zwar wiederholt herausgeputzt – in der Belle Epoque, in den 1930er Jahren und zum letzten Male während der Hochkonjunktur der Nachkriegszeit, ist aber klein geblieben. Von den knapp 400'000 Einwohnern der Agglomeration wohnten 1970 ganze 23'689 in der Kernstadt. Erst 1977 wurde Charleroi, dank der Eingemeindung von 14 Vororten, zur viertgrössten Stadt in Belgien. Trotzdem ist ihr Antlitz alles andere als grossstädtisch. Charleroi ist weder konzentrisch noch in die Höhe, sondern aus unzähligen Siedlungskernen zu einer grandiosen Ansammlung von Vorstädten zusammengewachsen.

Hans Jörg Rieger



Charleroi liegt in der belgischen Provinz Hainaut, 50 km südlich von Brüssel



2002 hatte Charleroi mit den 14 eingemeindeten Vororten 200'578 Einwohner

*En même temps, Elie avait la sensation qu'il n'était pas dans une vraie rue, ni dans une vraie ville. Les maisons ne formaient pas des blocs comme ailleurs. Il n'y avait pas de rues transversales. Par exemple, dix ou douze maisons s'alignaient, toutes pareilles, et après c'était le vide, et au fond du vide des terrains vagues, des chantiers, des rails. Venaient encore quelques maisons et un nouveau vide, des voies luisantes qui traversaient la rue. Au-dessus, dans la nuit, des cheminées crachaient du feu et le ciel avait des rougeurs de cuivre. ... Ce n'était ni la campagne, ni la ville. ...*

Georges Simenon aus «Le locataire» (1934)



57 Place des Tramways



59 Chaussée de Mons



58 Sambre



60 Metrostation Dampremy